

Nicht-offener zweiphasiger hochbaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge

Liste bitte im .pdf und .xlsx-Format abgeben

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenanzahl von insgesamt 7.500 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

gesamt: 11728/7500 Zeichen

Entwurfsleitende Idee

Unsere Vision hat als Ausgangspunkt nicht eine zeitgenössische architektonischen Interpretation der historischen Synagoge, sondern einen „künstlerischen Akt bzw. Umgang mit der Aufgabe.

Wir respektieren das historische Gebäudevolumen und zeichnen die Synagoge in ihrer historischen Form nach, mit einer sich nach außen darstellenden einzigen Materialität.

Es entsteht ein keramisches 1/1 Modell der historischen Synagoge als begehbare Skulptur.

Das Projekt vermittelt den Eindruck einer Filigranität, ein Bezug zu seiner Geschichte: kein Massivbau, der wurde in den 1930iger Jahren zerstört.

Kein Nachbau in Stein. Wir zeichnen die Synagoge nach als Linienzeichnung der historischen Synagoge was etwas Ephemerer hat und ihre Geschichte in Erinnerung ruft.

Städtebauliche Qualität:

städtebauliche Adressbildung; Quartiersbildung, Ensemble-Bildung; Einfügung in den städtebaulichen Kontext; Einhaltung der städtebaulichen Setzung des Masterplans aus der Machbarkeitsstudie

Die städtebauliche Konstellation orientiert sich am Konzept der städtebaulichen Studie:

Die Lage der Orthodoxe Synagoge entspricht dem historischen Standpunkt mit exakter Ausrichtung seiner Längsachse nach Jerusalem. Sie steht als zentrales Objekt in der Mitte des Platzes.

Auch der Baukörper 2 respektiert die Position des städtebaulichen Verfahrens.

Die Baumasse wird jedoch in zwei Volumen gegliedert, dem kubischen Baukörper der Reformsynagoge und einem quaderförmigen Riegel, dem Wohn- und Bürogebäude.

Zwischen den Volumen ermöglicht eine begrünte Fuge durchblicke zur orthodoxen Synagoge und zum Allende-Platz und dient als zentraler Eingang.

Somit wird die Reformsynagoge als eigenständiger Baukörper mit einer zum Bornplatz orientierten Hauptfassade inszeniert.

Der Baukörper 4 ist als eine Erweiterung des bestehenden Bauvolumens der Talmud Schule konzipiert. Das vorgeschlagene Neubauvolumen steht im Abstand zum kleinteiligen bestehenden Anbau im Süden der Schule. Durch die Positionierung an der Außenkante der Westfassade des Joseph-Carlebach-Bildungshauses erweitert sich der Freiraum zwischen Synagoge und Erweiterungsbau.

1141/ca. 700 Zeichen

Hochbauliche Qualität:

Entwurfsidee; Gestalterische architektonische Qualität; Gestalterische Qualität der Fassaden

Alle Bauwerke werden mit chromatisch abgestimmten Keramikfassaden bekleidet. Somit entsteht ein homogenes Ensemble. Die opaken Fassadenbereich der BK 2 und 4 sind mit einer hinterlüfteten Fassade aus gebrannten, gewichtsreduzierten Ziegelformaten bekleidet. Die Farbgebung der Ziegelfassaden der BK 2 und BK4 orientiert sich an der Bestandsfassade der Talmud Schule. Der Farbton der Synagoge wird heller, damit das Innere durch die lamellenartige Hülle durchscheint und der Eindruck einer Tiefe & Vielschichtigkeit erzeugt wird.

Die Tragstruktur der Orthodoxen Synagoge ermöglicht eine flexible und effiziente Nutzung, während gleichzeitig auf die historische Konstruktion Bezug genommen wird.

Die Tragstruktur der Gebäudehülle sowie das Dach werden als Holzkonstruktion aus Brettschichtelementen ausgeführt.

In den Regelbereichen sind die Stützen, entsprechend dem Fassadenraster angeordnet.

Die vertikalen Stützen gehen direkt in das geneigte Dach über. Die Aussteifung dieses Systems erfolgt über die Anbindung an die innenliegende Betonstruktur sowie die rückseitigen Boxen.

Die Tragstruktur der Kuppel wird durch gebogene Brettschichtholzträger realisiert.

Diese ruhen auf einer im Raum angeordneten Holzstruktur, die als Tragring für die Kuppel fungiert und durch ihre dreidimensionale Ausbildung ein steifes Lager bildet. Die Formsprache dieser Struktur leitet sich von der ehemaligen Deckenstruktur der historischen Synagoge unterhalb der Kuppel ab.

Die innere Kern- und Deckenstruktur besteht aus CO₂-reduziertem CEM-III-Beton, der zudem ausreichend thermische Masse in den großen Raum einbringt.

Für die Nebengebäude werden Holhybridstrukturen mit Kern und Stützen aus Stahlbeton und Hybriddecken mit einer durchgehenden Brettschichtholzträgerplatte und Aufbeton vorgesehen. Durch den Einsatz des nachwachsenden und CO₂ speichernden Baustoff Holz wird so eine sehr gute Klimabilanz und der eine hochwertige Ansicht im Innenraum erzeugt.

1946/ca. 700 Zeichen

Freiraumplanerische Qualität:

Qualität der öffentlichen Räume unter Berücksichtigung des Sicherheitskonzeptes; Anbindung und Verknüpfung mit der Umgebung, Wegeverbindungen

Die Neugestaltung des Bomplatzes soll die Synagoge stärker in den öffentlichen Raum Hamburgs integrieren und eine räumliche Verbindung zum Campus der Universität Hamburg und den angrenzenden Straßenräumen herstellen. Die Öffnung des lang abgeschlossenen Raums schafft eine neue städtebauliche Verflechtung, in der Architektur, Geschichte und Natur miteinander in Dialog treten.

Der Bomplatz bildet dabei das urbane Zentrum des Freiraums. Zwischen Abaton-Kino, Grindelhof und den neuen Baukörpern entsteht eine klar gefasste Platzfläche, die sich als zusammenhängender Raum definiert.

In der Mitte des Platzes bildet eine Komposition aus Wasser und Wassergebundener Wegedecke einen Gegenpol zur urbanen Dynamik. Ein stiller Brunnen markiert diesen Ort als symbolischen Mittelpunkt.

Hainartige Obstbäume schirmen die kleine platzartige Situation und schaffen eine schattige Oase, die zum Verweilen und Treffen einlädt.

Hinter der orthodoxen Synagoge entsteht der Garten des Erinnerns, ein kontemplativer Raum, der sowohl für Zeremonien als auch für individuelles Gedenken genutzt werden kann. Hier verweben sich Vergangenheit und Zukunft, indem historische Elemente der ehemaligen Synagoge in die Gestaltung integriert werden. Tief verwurzelte Pflanzen mit symbolischer Bedeutung unterstreichen den Gedanken von Leben, Kontinuität und Erinnerung. Der Garten bleibt flexibel nutzbar und kann durch mobile Zaunelemente situativ geöffnet oder geschlossen werden. Gleichzeitig sorgen unterirdische Rigolen zur Wasserspeicherung für die nachhaltige Versorgung der Bestandsbäume und sichern ihre langfristige Entwicklung.

In unmittelbarer Nähe zur Bibliothek entsteht der Lesegarten als Ort der Reflexion, Wissens und des Austauschs. Zwischen schattenspendenden Bäumen und sorgfältig arrangierten Sitznischen bietet der Garten Raum für individuelle Lektüre oder gemeinsame Gespräche. Er fungiert als Schwellenraum zwischen der Synagoge und der Bibliothek, zwischen urbanem Leben und kontemplativer Stille.

Die Freiraumgestaltung schafft ein harmonisches Zusammenspiel zwischen öffentlichem Raum, städtischem Leben und jüdischer Identität. Die Verwebung von Natur und Architektur lässt einen offenen, aber geschützten Ort entstehen, der als Zentrum für Gemeinschaft, Geschichte und Zukunft dient.

2292/ca. 700 Zeichen

Funktionale Qualität und Grundrissgestaltung:

funktionale Zusammenhänge; innere Erschließung; Flexibilität und Schaltbarkeit

Durch den zentralen Eingang der Orthodoxen Synagoge gelangt man in das großzügige Foyer mit der flexiblen Ausstellung und Blicken nach unten in die historischen Ausgrabungen und einer Öffnung zum Garten. Die zwei, das Eingangsfoyer flankierenden Treppenhäuser erschließen den darüberliegenden Gemeindesaal und den Gebetssaal im zweiten OG.

Symmetrische Treppen um den Gebetssaal erschließen die Frauenempore.

Der BK 2.2 Großküche, Büro, Wohngebäude wird gemeinsam mit dem BK 2.1 Reformsynagoge Jugendzentrum Cafe über einen gemeinsamen, gesicherten Haupteingang an der Gebäudefuge erschlossen. BK 2.1 Reformsynagoge wird über ein Sicherheitstreppenhaus entfluchtet, dass ebenfalls, als interne Erschließung dieses BK dient. BK2.2 wird über ein Treppenhaus im Eingangsbereich erschlossen.

Die im EG befindliche Küchenanlage steht über Aufzüge und dem UG mit Nebenräumen in Verbindung mit dem EG der orthodoxen Synagoge und dem Gemeindesaal im 1.OG.

Der Synagogen Raum wird als zurückgesetzter, überhöhter Baukörper mit großzügigen Terrassen auf dem Dachgeschoss inszeniert und steht über eine Innentreppe in direktem Raumverbund mit dem kombinierbaren Foyer und Kiddusch Raum, auf dem darunterliegenden 3.OG. Tragende und aussteifende Bauteile der Neubauten sollen auch als Holz-Beton-Hybridbauweise möglich sein. In der Gebäudeklasse 5 und auch in mehrgeschossigen Versammlungsstätten stellt dies eine Abweichung dar, die jedoch aufgrund der geplanten brandschutztechnischen Trennungen, ggf. erforderlichen Bekleidungen und sonstiger Maßnahmen insgesamt als genehmigungsfähig eingestuft wird. Das Dachtragwerk des Haupthauses wird ebenfalls aus Holz vorgeschlagen, so dass die geforderte feuerhemmende Bauweise für das Haupt-Dachtragwerk der Versammlungsstätte erreicht wird.

1780/ca. 700 Zeichen

Erschließungs- und Sicherheitskonzept:

Berücksichtigung der sicherheitsrelevanten Anforderungen; Architektonische Qualität der Umsetzung/ Integration des Sicherheitskonzeptes

Die BK 1, 2 und 4 sind unterirdisch verbunden

Die Baukörper 2.1, 2.2: Ein mittels Schleuse gesicherter Eingang für beide Bauteile erschlossen. Das auf der Sudfassade befindliche Sicherheitstreppenhaus des BK 2.2 dient ausschließlich als Fluchtweg und dem Zugang zu den Wohneinheiten.

Das südliche Treppenhaus des BK 2.2 kann mit einem zusätzlichen Aufzug ausgestattet werden. BK 4 wird ausschließlich über die Talmud-Schule und die unterirdische Verbindung mit der orthodoxen Synagoge und dem BK 2 erschlossen.

515/ca. 700 Zeichen

Denkmalpflegerische Qualität:

Umgang mit Bodendenkmalen und Bodenmosaik; Integration von Fundstücken der Grabungen; Ausstellung von Fundstücken der Grabungen als Erinnerungskultur

Historische Fundstücke werden im Erdgeschoss der Orthodoxen Synagoge ausgestellt. Ausgrabungen werden freigestellt und können vom Erdgeschoss aus betrachtet werden.

Die äußere Form der Synagoge folgt der historischen Kubatur mit geringfügiger Abstraktion als Antwort auf die Herausforderung einer kritischen Rekonstruktion. Die neuen Funktionalen Anforderungen ergeben einen Innenraum, der sich respektvoll von der Hülle nach innen absetzt.

Der Erweiterungsbau Bibliothek hält einen Abstand zur kleinteiligen Südfassade des Joseph-Carlebach-Bildungshauses.

Die Bestandsfenster und die Gangverbindung zwischen Alt- und Neubau sind ko-ordiniert.

Das städtebauliche Gesamtensemble erzeugt eine Einheitlichkeit durch ein übergeordnetes Fassadenkonzept, welches die Fassadenmaterialität der historischen Bauten respektiert.

821/ca. 700 Zeichen

Realisierbarkeit:

Abschnittsweise Umsetzung

Alle Bauwerke BK 1, BK 2 und BK 4 können getrennt errichtet werden.

BK 2.1 und BK 2.2 können ebenfalls in zwei verschiedenen Bauphasen errichtet werden.

153/ca. 700 Zeichen

Nachhaltigkeit:

Baustoffe und Baukonstruktion; Rezyklierbarkeit und Umgang mit dem Einsatz von Materialien

Energie:

Eine intelligente Gebäudesteuerung optimiert Temperierung und Verschattung. PV-Module auf Nebengebäuden und Geothermie decken den Energiebedarf. Die Beheizung und Kühlung erfolgt über Bauteilaktivierung, Flächenheizungen, Zuluft und in der Synagoge ergänzend durch Strahlungskörper. Das Gebäudeensemble erreicht eine ausgeglichene Jahresbilanz (Net-Zero).

Begrünung & Biodiversität:

Dachterrassen und Außenraumbegrünung verbessern das Mikroklima und fördern die Biodiversität.

Material:

Natürliche, ressourcenschonende Materialien mit geringem CO₂-Fußabdruck und geringer Umweltwirkung prägen Konstruktion und Innenausbau.

Die Kombination dieser Maßnahmen schafft ein zukunftsfähiges, umweltfreundliches Gebäudeensemble.

729/ca. 700 Zeichen

Wirtschaftlichkeit:

Investitionskosten; Betriebskosten

Die Wirtschaftlichkeit des Entwurfes wird durch verschiedenen Komponenten ermöglicht:

Materialwahl und Baustoffe: Wir verwenden langlebige, wartungsarme und energieeffizienter Materialien.

Energieeffizienz und Gebäudetechnik: Wir schlagen die Nutzung moderner Heiz-, Lüftungs- und Klimasysteme (HVAC) sowie intelligenter Gebäudesteuerung (Smart Building) vor.

Nachhaltigkeit und Umweltaspekte:

Nachhaltige Materialien und Bauweise: Wir verwenden Recyclingmaterialien von nachhaltigen Rohstoffen (Holzhybridbauweise).

Erneuerbare Energien: Integration von Solaranlagen und Geothermie zur Reduzierung der Energiekosten im Betrieb.

Wassermanagement: Regenwassernutzung und wassersparende Technologien senken die Betriebskosten.

Rationale Tragstruktur: Die Gebäude sind rational konzipiert mit durchlaufenden Stützen und modularen Prinzipien. Überdimensionierte Spannweiten werden vermieden, eine hoher Vorfertigungsgrad wird erzielt und somit eine nachhaltige Wirtschaftlichkeit mit Qualitätssicherung erzielt.

ö

Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Das Projekt für die Bomplatz-Synagoge in Hamburg interpretiert die historische Synagoge als begehbare, keramische Skulptur und erinnert in ihrer Form an ihre Präsenz vor der Zerstörung in den 1930er Jahren. Die Synagoge im Ensemble mit den Nebengebäuden und der Reformsynagoge wird an ihrem ursprünglichen Standort positioniert und in eine urbane, grüne Platzgestaltung integriert. Nachhaltige Bauweisen, Holz- und Hybridkonstruktionen sowie Geothermie und Photovoltaik sorgen für ein nachhaltige ausgeglichene Energiebilanz und eine enge Verbindung von Architektur, Geschichte und Natur.

589/ca. 400 Zeichen